

PUBLIKATION DER  
CHRISTLICHEN  
LEHRERSCHAFT

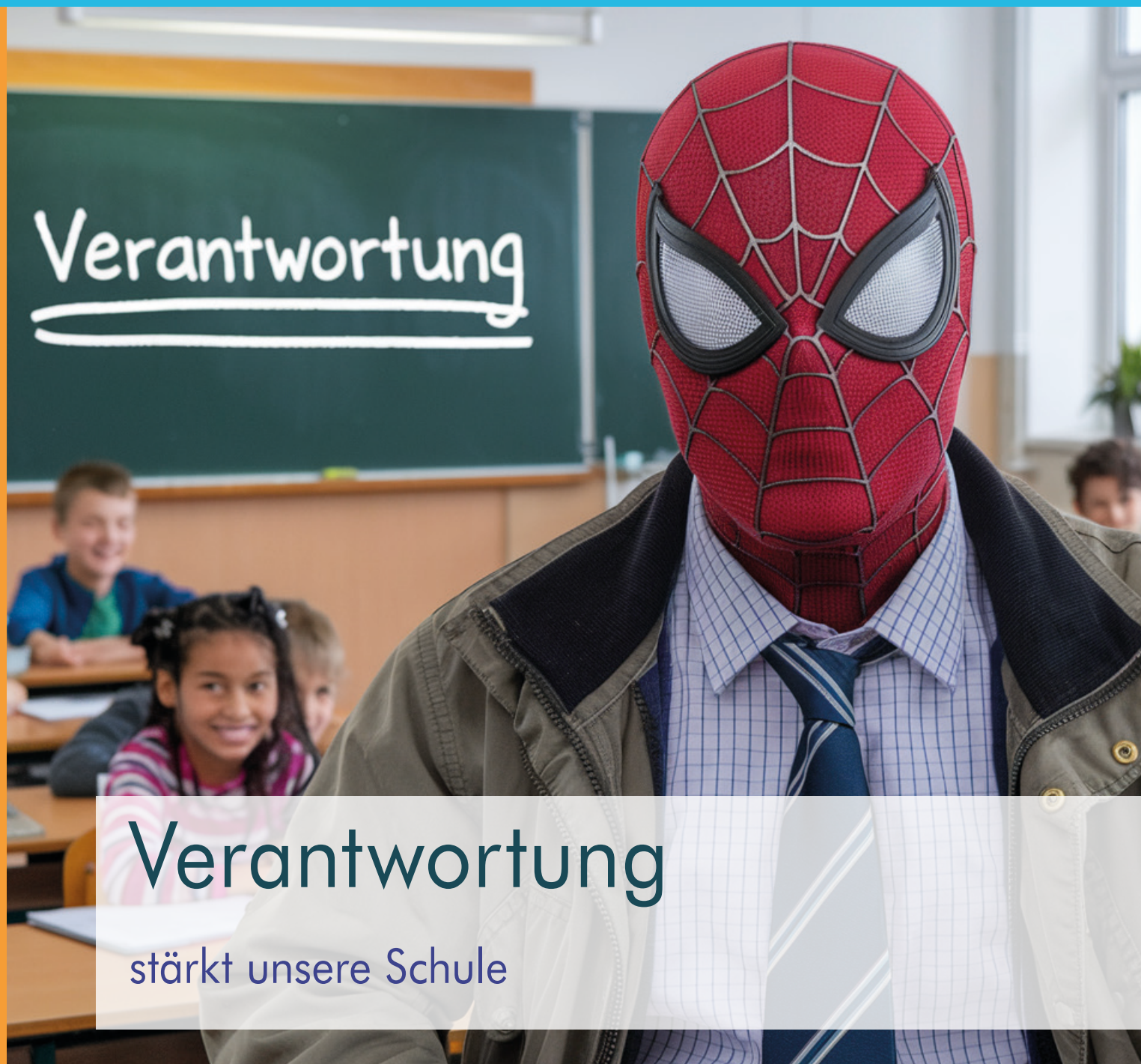
WIENS



WIENER

# LEHRERINNENZITUNG

3. AUSGABE 2024



## Verantwortung

stärkt unsere Schule

Mit CLW-Jahresprogramm in der Heftmitte



## Christoph Liebhart

Obmann der CLW  
christoph.liebhart@clw.at

# Editorial

Es gibt eine Sache, die meine KollegInnen über mich wissen: Ich bin ein bekennender Superhelden-Nerd. Besonders das Marvel-Universum begeistert mich. Während andere sich nach einem langen Schultag mit einem guten Buch entspannen, finde ich meinen Ausgleich in den Abenteuern von Iron Man, Captain America und – ganz besonders – Spider-Man.

Warum Spider-Man? Er ist einer der menschlichsten Helden. Peter Parker, der Teenager hinter der Maske, ist einer von uns – ein junger Mensch, der unverhofft Superkräfte erlangt und mit dieser großen Verantwortung lernen muss, umzugehen. Sein Onkel Ben, seine wichtigste Bezugsperson, gibt ihm den berühmten Rat: „Mit großer Macht kommt große Verantwortung.“ Das fasst die Herausforderung, die auch wir LehrerInnen täglich annehmen, perfekt zusammen.

In gewisser Weise tragen auch wir „Superkräfte“ – nicht im wörtlichen Sinn, sondern in unserer Fähigkeit, junge Menschen zu begleiten, zu inspirieren und auf den richtigen Weg zu führen. Wir bereiten unsere SchülerInnen nicht nur auf Prüfungen vor, sondern auch auf das Leben. Wir fördern Respekt, Verantwortungsbewusstsein und kritisches Denken – und das ist eine Form von Kraft, die mit ebenso großer Verantwortung verbunden ist.

### **Aristoteles und Spider-Man: Ein starkes Prinzip**

Diese Verantwortung ist kein Gedanke, der nur Comic-Fans anspricht. Bereits Aristoteles sagte: „Der wahre Charakter eines Menschen zeigt sich in der Verantwortung, die er übernimmt.“

Ob in antiker Philosophie oder in modernen Heldenepen – die Bedeutung von Verantwortung zieht sich durch die Geschichte und lehrt uns, wie wichtig unser Handeln ist. Verantwortung geht über die bloße Pflicht hinaus: Sie bedeutet, sich für das Richtige einzusetzen, auch wenn es schwierig ist. Genau das tun wir LehrerInnen täglich.

Doch unsere Verantwortung endet nicht an der Klassenzimmertür. Sie begleitet uns, wenn wir uns für die Interessen unserer KollegInnen ein-

setzen, um die Bedingungen zu verbessern, unter denen wir arbeiten. Die Personalvertretungswahl am 27. und 28. November bietet genau diese Möglichkeit: ein Team zu stärken, das unsere Anliegen mit Herz und Weitblick vertritt.

Das **Team Thomas Krebs – fcg wiener lehrerInnen** tritt in diesem Jahr in einer starken Wählergruppe an, die aus der CLW, der FCG (Fraktion Christlicher Gewerkschafter) und dem ÖAAB (Österreichischer ArbeitnehmerInnenbund) besteht. Gemeinsam kämpfen sie für uns und für eine spürbare Verbesserung unseres Arbeitsumfelds.

Die Kandidatinnen um Thomas Krebs sind wie die „Superhelden“ der Personalvertretung: Sie haben vielleicht keine Spinnenkräfte, aber sie besitzen das Engagement, die Ausdauer und die Entschlossenheit, die besten Lösungen für uns alle zu finden.

### **Eine Wahl mit Wirkung: „DEINE Stimme für eine STARKE Stimme“**

Bei dieser Wahl geht es darum, sich bewusst zu entscheiden. Indem du DEINE Stimme für eine STARKE Stimme abgibst und das **Team Thomas Krebs – fcg wiener lehrerInnen** unterstützt, stärkst du eine Vertretung, die Verantwortung wirklich lebt.

Die Briefwahl wird als einfache Art des Wählens empfohlen, und das **Team Thomas Krebs – fcg wiener lehrerInnen** hat sich dazu eine einfache Lösung zur Beantragung ausgedacht. So kannst du bequem wählen, wann es dir am besten passt. Mehr Informationen zur Briefwahl und zur Beantragung findest du im Heft.

**Am 27. und 28. November ist es soweit: Gib DEINE Stimme für eine STARKE Stimme und wähle das fcg wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs – ein Team, das sich mit Verantwortung und Herz für uns einsetzt.**

**Deine Stimme entscheidet mit darüber, ob wir die Bedingungen haben, die es uns ermöglichen, mit voller Kraft für unsere SchülerInnen da zu sein.**



WALD  
VIERTEL

# Auf in ein gemeinsames Abenteuer bei den Projekttagen im Waldviertel

WALDVIERTEL.AT/JUGEND

© Waldviertel Tourismus, Studio Kerschbaum

NIEDERÖSTERREICH  
Einfach erfrischend.



## Entdeckerinnen und Entdecker, Forscherinnen und Forscher oder Burgfräulein und Ritter:

all das und noch viel mehr kann man während der  
Projekttage im Waldviertel werden.

Eintauchen in unberührte Naturlandschaften, der Kreativität freien Lauf lassen, entdecken historischer Schätze und zur Belohnung in regionale Köstlichkeiten beißen, die man zuvor selbst und nachhaltig hergestellt hat. Die Jugendtourismusbetriebe im Waldviertel sorgen für Abenteuer, von denen man noch lange erzählen will.

**Waldviertel Tourismus** | Sparkassenplatz 1/2/2 | 3910 Zwettl  
☎ +43 2822 54109 | ✉ info@waldviertel.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

 **N**   
Kofinanziert von der  
Europäischen Union

3. AUSGABE 2024

WIENER LEH...

Prospekt-  
bestellung  
unter  
waldviertel.at/  
prospekt-jugend







## Andreas Fischer, MSc

Leiter der MS St. Elisabeth; Wien 2  
Vorstandsmitglied der CLW  
andreas.fischer@clw.at

# Verantwortung im pädagogischen Kontext

### Einleitung

„Verantwortung, was ist das schon, das erleben wir ja ohnehin jeden Tag – im Straßenverkehr, in der Natur, was braucht’s da noch viel?“ könnte man sich denken – aber dort und in vielen anderen Bereichen unseres Lebens funktioniert das halt doch nicht so, wie man sich das vorstellt. Gerade im pädagogischen Kontext ist Verantwortung ein zentrales Element, das die Beziehung zwischen Lehrern, Schülern, Eltern und der Gesellschaft insgesamt prägt. Sie umfasst eine Vielzahl von Aspekten, darunter ethische Überlegungen, pädagogische Methoden und die Schaffung eines sicheren und förderlichen Lernumfelds. Nicht alles bekommt man eben „mit der Muttermilch“ mitgegeben – oder vielleicht doch? In den vielen Gesprächen, die ich mit Eltern und ihren Kindern geführt habe, konnte nicht selten festgestellt werden, dass hier – bewusst oder auch unbewusst – vieles an verantwortlichen Haltungen weitergegeben werden konnte oder eben fehlte – dann meistens aber auf beiden Seiten. Was kann – und muss Schule in Zukunft in diesem Zusammenhang nun leisten? Verantwortung hat sowohl eine retrospektivische als auch prospektive, also zukunftsgerichtete, Bedeutung, was uns Pädagogen ja meistens rasch nachgesagt wird. Betrachtet man Verantwortung rückblickend, dann kann man jemanden nur zur Verantwortung ziehen, wenn er bereits vor dem zu verantwortenden Ereignis, also prospektiv, in der Verantwortung gestanden hat. Wer steht wofür in Verantwortung – und von wem erhält er/sie diese Aufgabe? Wofür sind die Eltern – und wofür der Lehrer tatsächlich verantwortlich? Freilich gibt es eine Verordnung – es gibt Rechte und vor allem Pflichten. Letztendlich geht es um die gleiche Frage: wie der Mensch richtig handeln soll.

Verantwortung ist somit eine Grundkategorie der praktischen Philosophie, weil sie bei jeder Form des Handelns in Betracht zu ziehen ist und die Lebenspraxis in den Fokus stellt (1). Sie kann als Wertekanon für alles menschliche Handeln verstanden werden. Wenn jemand grundsätzlich ablehnt, Verantwortung zu übernehmen, wird er auch sein Handeln in keinsten Weise in Relation zu Werten, Maßstäben oder allgemeinen Regeln setzen und kritisch reflektieren. Nach Karl-Otto Apel ist Verantwortung eine soziale Institution zur Kompensation von Gleichgewichtsstörungen (2). Dieses Bild passt gut in den pädagogischen Kontext, wo es meist um den Umgang mit Differenzen (im Sinne von „das kannst du noch nicht“) und Irritation („so kann man das gar nicht machen“) geht. Somit dient die Kategorie der Verantwortung der Regulierung sozialer Verhaltensweisen und damit der Verbesserung des gemeinsamen Lebens (3).

Der/die Verantwortliche entwickelt ein Verantwortungsgefühl und übernimmt die Verantwortung für eine absehbare Zukunft. Rückblickend kann daher festgestellt werden, wer für das Ergebnis einer Handlung tatsächlich verantwortlich war.

### Lehrerrolle/Elternrolle

Bleiben wir bei den LehrerInnen: Hier geht es zunächst um die Verantwortung dem Schüler/der Schülerin gegenüber. Sie haben vor allem den individuellen Stärken und Schwächen ihrer SchülerInnen entsprechend pädagogisch zu antworten, um ihnen jene Fähigkeiten zu vermitteln, die es einem ermöglichen, ein „gutes“ Leben zu führen. Allein schon in dieser Annahme stecken viele zu diskutierende Punkte. Daher sieht ja auch der Unterricht so unterschiedlich aus, weil wir allein unterschiedliches Verständnis von verantwortungsvollem Handeln haben. Noch differenzierter wird es, wenn wir Pädagogen selbstverständlich auch die Verantwortung übertragen bekommen, die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen zu fördern und entwickeln zu helfen. Was heißt in diesem Sinn der achtsame Blick auf das soziale Gefüge in einer Mathematikstunde? Es geht nicht nur darum, Gruppenarbeit zu „lehren“, sondern auch dann erzieherisch einwirken, wenn es das momentane soziale Gefüge in der Klasse erfordert. Auch Empathie gehört hier erwähnt: das Gefühl des Gegenübers wahrzunehmen, nachzuspüren und zu antworten.

Freilich gibt es für all diese Verantwortungsbereiche ja auch noch das Elternhaus, das freilich im institutionellen Kontext (siehe oben) nicht unbedingt zur Verantwortung herangezogen werden kann. Sie haben Verantwortung, ihre Kinder zu unterstützen und zu motivieren. Dies sieht freilich auch wieder sehr unterschiedlich aus und reicht von der finanziellen Unterstützung (Nachhilfe) über die räumliche (ein eigenes Zimmer zur Verfügung stellen) bis hin zur persönlichen, die besonders viel Energie und Empathie erfordert. Auch die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen und die regelmäßige Kommunikation wären ein Verantwortungsbereich, der beiderseits übernommen werden muss. Von einer „Bring-“ und „Hohlschuld“ ist in diesem Zusammenhang häufig die Rede.

### Bildungssystem und Gesellschaft

Das Bildungssystem (durch wen auch immer das vertreten wird) ist aufgerufen, die Verantwortung zu übernehmen, den SchülerInnen genügend Ressourcen zur Verfügung zu stellen, damit das (auch wieder vom System selbst) formulierte Ziel an gebildeten und in die Gesellschaft eingegliederten „BürgerInnen“ eine entsprechende Unterstützung bekommt.



Hier muss auch das „System“ Verantwortung übernehmen, dass gewisse ethische Standards eingehalten und Maßnahmen gegen Diskriminierung sowie gegen die Verstärkung der Chancenungleichheit realisiert werden. Dass Bildung nach so vielen Jahren der Datenerhebung und des Bildungsmonitorings noch immer „vererbt wird“, gehört hier klar angesprochen und bearbeitet. Verantwortungsbewusste Lehrerfortbildung ist ein weiterer Bereich, für den „das System“ gerade stehen soll. Wofür muss beim Fortbildungsprogramm unbedingt gesorgt werden, damit LehrerInnen entsprechend gestärkt werden können? Worum wird es im Unterricht der Zukunft wirklich gehen?

Die gesamtgesellschaftliche Verantwortung besteht sicher darin, der Bildung wieder jene Wertschätzung zukommen zu lassen, die sie verdient. Wir kommen schließlich auch hier zur eingangs erwähnten Frage: Was braucht es, damit die Kinder, die wir heute in den unterschiedlichen Institutionen betreuen, ihren eigenen Lebensweg gut meistern können? Nicht alleine, sondern im Wissen, dass große Ziele nur gemeinsam erreicht werden können und dass man auf diesem Weg auch alle mitnehmen muss, egal woher sie kommen und welche besonderen Bedürfnisse sie haben.

**Praktische Umsetzung - Herausforderung**  
Wie gelingt es nun, Verantwortung tatsächlich „ins System“ zu bringen? Es geht, wie meistens, um die Entwicklung eines Plans, bei dem das Ziel so formuliert ist, dass der Weg dorthin von möglichst vielen aktiv und kreativ mitgestaltet werden kann. Dass Bildung und Erziehung eine gemeinsame Arbeit zwischen Schule und Elternhaus darstellt, wird erst dann verantwortungsbewusst wahrgenommen, wenn man tatkräftig und bewusst den Schritt aufeinander zugeht. Veranstaltungen, die sich nicht nur auf Vorladungen und den Besuch beim Elternsprechtag beschränken, sondern andere Themen ansprechen, können dazu einen praktikablen Weg ebnen. Umgesetzt wird „verantwortungsbewusstes Handeln“ erst dann, wenn man die Auswirkungen des Handelns erkennt, diese kritisch reflektiert und für Korrekturen offen ist.

Die Herausforderungen kennen wir auch nicht erst seit gestern: Beklagt wird freilich in erster Linie der durchaus nachvollziehbare Ressourcenmangel. Es geht aber auch um die Ungleichheit auf allen Ebenen im System. Hier wird das Verantwortungsbewusstsein angesprochen werden müssen, damit dieses heikle Thema nicht immer nur festgestellt wird. Die Chance, dass sich hier etwas ändert, steigt, wenn LehrerInnen hier nicht alleingelassen werden. Eine klare Berufsbeschreibung gehört wahrscheinlich wieder einmal diskutiert – denn die Zeiten des reinen „Befehlsempfängertums“ sind lang vorüber. Die Ausrede: „Ich muss ja den Lehrplan erfüllen“ wird genauso wenig weiterhelfen wie: „Welchen Test muss ich nun schon wieder von meinen SchülerInnen machen lassen?“ Es geht – wie schon sehr oft, zumindest in diesem Medium erwähnt – um die Gestaltung des Miteinanders, damit die gemeinsam formulierten Ziele auch erreicht werden können. Ein Seminar ist höchstens für 15 Leute produktiv, und auch die Sinnhaftigkeit von

50-Minutenstunden mit rasch wechselnden Themen wurde wissenschaftlich hinterfragt.

### Schlussgedanke

Verantwortung allein ist schon schwer zu fassen, geht es ja dabei immer um eine Selbst- oder Mitverantwortung. Gerade dieser Aspekt, einer kollektiven Verantwortung, ist es, vor dem wir Pädagoginnen uns als Betroffene nicht herausstellen können und wollen. Es wird uns nicht immer leicht gemacht, dieser durchaus sehr realistisch übernommenen und selbst auferlegten Verantwortung gerecht zu werden. Und dennoch gehört das Thema sehr differenziert betrachtet. Es liegt nicht alles, was uns die Gesellschaft auferlegt, tatsächlich in unserem Verantwortungsbereich. Wo wir als LehrerInnen wirksam handeln können, ist eben dort, wo es einvernehmliche Pläne und die darin enthaltenen anzu-



strebenden Ziele gibt. Dort können und werden wir kreativ unseren Beitrag leisten. Verantwortung übernehmen heißt nämlich, dafür auch Rechenschaft abzulegen – sich kritisch befragen zu lassen und als professionell wahrgenommen ebenso zu antworten. Das alles verhilft uns, dass auch die nächste Generation – wie immer sie auch heißen und vor welchen Herausforderungen sie auch stehen wird – ihre Probleme mutig angehen wird.

### Literatur

- (1) Helmut Fahrenbach: Ein programmatischer Aufriß der Problemlage und systematischen Ansatzmöglichkeiten praktischer Philosophie. In: Manfred Riedel (Hrsg.): Rehabilitation der praktischen Philosophie. Band 1, Alber, Freiburg 1972, S. 44.
- (2) Karl-Otto Apel: Das Apriori der Kommunikationsgemeinschaft und die Grundlagen der Ethik: Zum Problem einer rationalen Begründung der Ethik im Zeitalter der Wissenschaft. In: Transformation der Philosophie. Band 2, Suhrkamp, Frankfurt 1973, S. 360; Ähnlich: Wolfgang Kersting: Vorwort. In: Ludger Heidbrink: Kritik der Verantwortung. Zu den Grenzen verantwortlichen Handelns in komplexen Kontexten. Velbrück, Weilerswist 2003, S. 10.
- (3) Günter Ropohl: Neue Wege, die Technik zu verantworten. In: Hans Lenk, Günter Ropohl (Hrsg.): Technik und Ethik. 2. Auflage. Stuttgart, S. 157.



# Ausgezeichnet

Unser langjähriges, aktives Mitglied der CLW-Hauptleitung, Frau Hofrätin Dr. Christine Mann, Leiterin des Erzbischöflichen Schulamts von 1995 bis 2015, emeritierte Präsidentin des Europäischen Katholischen Schulwesens von 2011 bis 2019 und Hochschulratsvorsitzende, wurde in den letzten Monaten dreimal hochkarätig geehrt.

Für ihre Verdienste um den Interreligiösen Dialog, insbesondere in Wien, erhielt sie im Beisein von Erzbischof Kardinal Dr. Christoph Schönborn, des ehemaligen Nationalratspräsidenten Andreas Khol und Bildungsministerin a.D. Claudia Schmid das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Wien. Auch der Oberrabbiner und der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft waren neben Vertretern aller christlichen Kirchen unter den Festgästen.

Weiters wurde Christine Mann mit dem Goldenen Doktordiplom der Universität Wien für ihre vielfältigen beruflichen Verdienste und ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

Zuletzt durfte sie im Juni wegen ihrer Beiträge zum interreligiösen und interkulturellen Miteinander, die sich vor allem in der interreligiösen Kooperation an der weltweit einzigartigen KPH Wien/Krems und in den kooperativen Formen des Religionsunterrichts verwirklichten, an der Universität Wien das Ehrendoktorat der amerikanischen „Johann Heinrich Pestalozzi Christian University“ entgegennehmen.

Mit der dreifach Ausgezeichneten freuten sich – neben Familie, Freundeskreis und ehemaligen Mitarbeiter:innen – wiederum namhafte Vertreter:innen aller gesetzlich anerkannten Glaubensgemeinschaften sowie das „Who is Who“ der theologischen Fakultät, aus Religionspädagogik und der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule.







**Tom Kruczynski**

Konsulent

tom.kruczynski@clw.at

# Einfach gedacht

Liebe Leserinnen und Leser!

Nahtlos kann ich an meinen Beitrag in der letzten Ausgabe anschließen. Da ging es um die Kommunikation mit dem Göttlichen und um die Unmöglichkeit, auch in diesem Bereich nicht zu kommunizieren. Die Summe der Kommunikation mit dem Göttlichen über das ganze Leben ist für mich in der Verantwortung zusammengefasst. Denn in dem großen Begriff Verantwortung steckt dann doch wieder der für die Kommunikation so zentrale Begriff der Antwort. Verantwortung ist Antwort auf ...? Womit würdest Du, liebe Leserin, lieber Leser, sagen, gibst Du Antwort mit der von Dir übernommenen Verantwortung? Vielleicht auf die Summe Deiner Erziehung? Vor wenigen Wochen wurde mir beim Begräbnisgespräch über die Kindheit des Ver-

schaft übernommen hat.“ Ist die Verantwortung, die ein Mensch übernimmt, seine Antwort auf das, was man ihm im Leben als wesentlich beigebracht hat: Verantwortung für die Gesellschaft, Verantwortung für die eigene Gesundheit, Verantwortung für die Familie ...?

Das Göttliche kommt für mich aber erst dort in den Blick, wo ich mich frage, wem ich denn Antwort durch meine Verantwortung gebe. Junge Menschen haben ein Recht, darauf hingewiesen zu werden, dass sie mit ihrer Lebensführung langfristig nicht den Eltern und auch nicht dem Staat rechenschaftspflichtig sind, sondern allein Gott.

Darin liegt aber keine Drohung, sondern eine Hoffnung. Denn mein Leben kann dort gelingen, wo ich dem christlichen Gottesbild Vertrauen schenke und mit meinem Leben Antwort gebe auf meine Berufung.

Darunter verstehe ich, dass Gott für mein Leben einen guten Plan hat und dass ich, wenn ich auf diesen Plan höre und Antwort gebe, ein Leben führen werde, in dem ich in allen wesentlichen Bereichen Verantwortung übernommen habe. Denn so wie in Verantwortung Antwort steckt, so steckt in Berufung Ruf. Gott ruft mich in ein gelingendes Leben. Doch ich brauche jemanden, der mir hilft, diesen Ruf herauszuhören. Das ist Aufgabe der Erziehung, darin schließt sich der Kreis. Am eindrücklichsten geschieht das in der Bibel in der Berufung des Samuel:

Der junge Samuel versah den Dienst des HERRN unter der Aufsicht Elis (seines Lehrers). Eines Tages geschah es: Beide – Eli und Samuel – schliefen. Da rief der HERR den Samuel, und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. So geschieht es ein zweites Mal und ein drittes Mal (Wir sehen: Gott gibt nicht auf!). Da (erst!) merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte. Eli sagte

zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

storbenen erzählt: „Seine Eltern konnten ihm materiell nicht viel geben. Niemand konnte seinen Kindern damals (nach dem Krieg) viel geben. Aber sie haben ihm mitgegeben, dass viel aus ihm werden kann, wenn er viel lernt, und haben ihn zu einem Menschen erzogen, der als Erwachsener Verantwortung für die Gesell-







inter  
pädagogica



**07.-09. November 2024**  
**Messe Wien**

**Wissen färbt ab.**

45. Bildungsfachmesse für Lehrmittel, Ausstattung,  
Kultur und Sport – von der Kleinkindpädagogik bis  
hin zum kreativen, lebensbegleitenden Lernen

**Besuchen Sie die Janusz Korczak Ausstellung  
im Rahmen der Interpädagogica!**

**Tickets & Information:**  
**[interpaedagogica.at](https://interpaedagogica.at)**



Die Marke Interpädagogica ist Eigentum  
der Reed Messe Salzburg GmbH und wird  
unter Lizenz von Austrian Exhibition  
Experts GmbH verwendet



**expo  
experts  
austria**





**Julia Eckelhart, BEd., MA**  
Bildungsdirektion Wien

# Sprachliche Bildung – Sprachsensibler Unterricht

**„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“  
(Ludwig Wittgenstein)**

Es ist die Sprache, die uns Menschen neue Welten eröffnet, Zugang zu Wissen ermöglicht, das Vertrauen in uns selbst stärkt, uns die Möglichkeit gibt, selbstbestimmt unser Leben zu gestalten, und uns zu einzigartigen Persönlichkeiten formt, um aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft partizipieren zu können.

Ich als Lehrerin sehe es als meine Aufgabe, Kindern und Jugendlichen eine Stimme, eine Sprache zu geben, die ihnen alle Chancen für ihren weiteren Lebensweg eröffnet. Die Beachtung sprachlicher Bildung kann als Ermöglicher gesehen werden.

Schule ist jedoch nicht nur ein Ort des Lernens oder der Wissensvermittlung. Schule ist ein Ort des Miteinanders. Mit Sprachsensibilität drücken wir Achtsamkeit, Wertschätzung und gegenseitige Akzeptanz aus. Es ist die Sprache, die uns verbindet!

## Alltagssprache — Schulsprache — Bildungssprache — Fachsprache

Die Alltagssprache wird im sozialen Umfeld der Kinder gesprochen. Jim Cummins (2001, S. 58) nennt diese Sprachfertigkeit BICS (Basic Interpersonal Communication Skills). Es dauert ca. drei Jahre, um den Wortschatz und die Grammatik zu erwerben.

Die Schulsprache wird in Bildungseinrichtungen gesprochen und ist der erste Zugang zu bildungssprachlichen Kompetenzen. Es ist die einzig verbindende Sprache in multilingualen Schulklassen und wird für die angestrebten Lernprozesse verwendet.

Die Bildungssprache ist eine komplexe, nicht situationsgebundene Sprache und wird von Jim Cummins als CALP (Cognitive Academic Language Proficiency) bezeichnet. Die schriftsprachlichen Fertigkeiten bzw. die formalsprachlichen Kenntnisse sind für den schulischen Erfolg von großer Bedeutung (Fuchs, Hofer, Mulley 2015, S. 9; Ruberg u.a. 2017, S. 19).

In der Fachsprache sind es spezifische Ausdrucksmittel, wie nonverbale Symbole, Formeln, Grafiken, die auf einen konkreten Fachbezug hinweisen. Für die Lernenden besteht die große Schwierigkeit, dass mit zunehmender Informationsmenge der Anspruch an inhaltliche Verdichtung,

Kohärenz (= Zusammenhang, Abstimmung, Koordination) und Strukturiertheit steigt.

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über sprachliche Anforderungen, mit denen Schüler\*innen beim sinnefassenden Lesen von Lehrbuchtexten konfrontiert sind.



Quelle: Ehmoser, Lamprechter, Riegler 2018, S. 20

Die Schülerinnen und Schüler brauchen Kompetenzen in der Bildungs- und Schulsprache, um dem Unterricht erfolgreich folgen zu können. Die Fachsprache sollten die Lernenden in den jeweiligen Fachbereichen erwerben. Für den Erwerb der Bildungssprache sind zwischen drei und sieben Jahren veranschlagt (Cummins 2001, S. 58). Es ist daher die Aufgabe der Schule, während der gesamten Schulzeit diese sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln und die Schülerinnen und Schüler beim Aneignungsprozess zu unterstützen und zu fördern. Somit ist jeder Unterricht auch Sprachenunterricht.

Damit Lernprozesse gelingen, sind emotionale Faktoren, wie die Lernmotivation, die sozialen und lebensweltlichen Faktoren, wie die Umstände der Migration, und die schulischen sowie außerschulischen Lernbedingungen essenziell (Fuchs, Hofer, Mulley 2015, S. 9–10). Der Schlüssel zum Lernerfolg ist die Beziehung der Lehrperson zum Lernenden und des Lernenden zur Lehrperson (Whitaker 2009, S. 59).





### Sprachsensibler CLIL–Unterricht nach Prof. Josef Leisen

Für den sprachsensiblen CLIL-Unterricht gibt es folgende Anregungen:

- Im Unterricht steht vor allem die Kommunikation im Zentrum des Lernprozesses.
- Die Lehrenden orientieren sich am Sprachverständnis der Lernenden.
- Die Lernenden werden zum Sprechen ermutigt (Ruberg u.a. 2017, S. 53).
- Für eine gelungene Kommunikation und für sprachliche Standardsituationen benötigen die Lernenden methodische Werkzeuge, welche die Lehrkraft zur Verfügung stellt.
- Die Hilfestellungen beim Lesen von Texten und dem Textverstehen sind unerlässlich (Leisen 2015, S. 48).

Gelungene Aufgabenstellungen berücksichtigen den individuellen Kompetenzstand der Lernenden und sind angemessen fordernd. Sie ...

- schaffen eine angenehme Atmosphäre des Lernens, fördern das „Könnensbewusstsein“,
- beinhalten differenzierte Lernhilfen und zeigen den Lernzuwachs,
- knüpfen an das Vorwissen und die Wissensstruktur der Lernenden an,
- verankern das neu erlernte Wissen im Wissensnetz,
- aktivieren Lernende zu selbstständigem Lernen,
- sind in einem Kontext eingebettet (Leisen 2015, S. 51).

Die individuelle, qualifizierte Rückmeldung der Lehrkraft hat einen großen Einfluss auf den Lernprozess, wobei die Diagnose vorangehen muss. Als Grundlage für die Diagnose können das Sprachhandeln der Lernenden und die hergestellten Lernprodukte dienen. Der Lernzuwachs lässt sich durch den Vergleich des Wissens vor und nach dem Lernprozess ermitteln.

### Scaffolding

Um den Lernprozess im pädagogischen Kontext zu unterstützen, werden für die Schülerinnen und Schüler Scaffolds („temporäre Gerüste“) errichtet, welche die Lernenden befähigen, neue Kompetenzen zu erwerben, unterstützt durch den Einsatz verschiedener Tools und methodischer Instrumente (Fuchs, Hofer, Mulley 2015, S. 12). Das Ziel der Scaffolds ist, die Inhalte so aufzubereiten, dass die Schülerinnen und Schüler diese verstehen, ohne auf sprachliche Barrieren zu stoßen, und somit aktiv am Unterricht teilnehmen können.

### Unterrichtsgespräche — Die Lehrperson als Sprachvorbild

Lehrerinnen fungieren als wichtige Sprachvorbilder, insbesondere für Lernende, die zu Hause weniger sprachliche Förderung erhalten. Das sprachliche Verhalten der Lehrkraft trägt maßgeblich zur Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen bei. Eine wertschätzende und ermutigende Haltung schafft eine angstfreie Atmosphäre und fördert das Lernen. Unter-

richtsgespräche sollten diskursiv gestaltet sein, sodass sich die Lehrkraft am Sprachstand der Schüler\*innen orientiert und die Komplexität der Sprache reduziert. Mit einer Vielfalt an Darstellungsformen unterstützt sie das Verständnis und regt die Lernenden zu sprachlicher Aktivität an (Carnevale, Wojnesitz 2014, S.20).

### Sprachsensibilität im Unterricht

In der Kommunikationswissenschaft wird verdeutlicht, dass Menschen überwiegend verbal und nonverbal kommunizieren und nur ein kleiner Teil ihrer Kommunikation schriftlich erfolgt (Fröhler 2010, S.21–22). Sprechen sollte daher im Unterricht häufig geübt werden (Rooyackerts u.a. 2002, S.7, 16–17).

### Die Macht der Sprache und der Formulierungen

Worte und Formulierungen sind oft entscheidend für den Überzeugungsprozess. Im Englischen beschreibt der Begriff „Framing“ die Bedeutung, wie dieselben Optionen durch verschiedene Formulierungen unterschiedliche Entscheidungen hervorrufen können (Edmüller, Wilhelm 2010, S.105). Besonders für Schüler\*innen ist es wichtig, dass Lehrkräfte ihnen mit einem Growth Mindset begegnen, das ihnen hilft, Herausforderungen als Wachstumschancen zu betrachten und Motivation für Neues zu bewahren (St. Ange 2023, S.16–23).

Konstruktives, positiv formuliertes Feedback eröffnet Handlungsalternativen und lässt Raum für die Weiterentwicklung, etwa durch präzise Wertschätzung: „Du hast ein besonders schön gestaltetes und inhaltlich interessantes Plakat zu diesem Thema gemacht!“ So erhalten Schüler\*innen eine klare Orientierung, was sie erfolgreich umgesetzt haben (St. Ange, 2023, S.242). Subjektive „Ich-Botschaften“ eignen sich, um persönliche Empfindungen ohne Angriffscharakter zu vermitteln und so Missverständnissen vorzubeugen, z. B. „Es hat mich verärgert, dass ...“ (Edmüller, Wilhelm 2010, S.73; Fischer, Reitemeier 2010, S.32–33).

### Beobachtungsanalyse für Hospitation und Selbstreflexion

Im Rahmen einer Beobachtungsanalyse lassen sich sprachsensibles Unterrichten und die entsprechende Methodik anhand folgender Kriterien evaluieren:

- Sprachliche und fachliche Korrektheit der Erklärungen
- Präzise und transparente Zielsetzung
- Klare Formulierungen bei Arbeitsaufträgen
- Bereitstellung von Unterstützungsmöglichkeiten (Scaffolds)
- Hilfsbereitschaft zur Schaffung eines angstfreien Lernklimas
- Erkennung und Überwindung sprachlicher Barrieren mit konstruktiven Lösungen
- Akzeptanz von Fehlern als Lernchance
- Reflexion und konstruktives Feedback bei Lernfortschritten

**Die Broschüre „Sprachliche Bildung — Sprachsensibler Unterricht“ bietet eine praxisnahe Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte wertschätzender Kommunikation und enthält Kopiervorlagen als Lernhilfen. Sie kann ab Dezember auf der Homepage der CLW und unter [www.fcg-wien-aps.at](http://www.fcg-wien-aps.at) heruntergeladen werden.**

#### Literatur:

- Carnevale, C.; Wojnesitz, A. (2014): Sprachsensibler Fachunterricht in der Sekundarstufe. Grundlagen – Methoden – Praxisbeispiele. (ÖSZ-Praxisreihe, Heft 23). Graz: ÖSZ.
- Cummins, J. (2001): Language, Power and Pedagogy. Bilingual Children in the Crossfire. Clevedon: Multilingual Matters.
- Edmüller, A.; Wilhelm, T. (2010): Manipulationstechniken. So setzen Sie sich durch. Freiburg: Haufe-Lexware.
- Ehmoser, G.; Lamprechter, St.; Riegler, R.; u.a. (2018): Sprachbewusster Fachunterricht an berufsbildenden Schulen. Grundlagen – Methoden – Praxisbeispiele. (ÖSZ-Praxisreihe, Heft 30). Graz: ÖSZ.
- Fischer, C.; Reitemeier, J. (2010): Verbale Angriffe. Kissing:

Weka Media.

- Fröhler, H. (2010): Didaktik des Sprechens im Pflichtschulbereich. Unterrichtskonzepte zur sprachlichen Förderung der Lernenden. Wien: Eigenverlag Horst Fröhler.
- Fuchs, E.; Hofer, M.; Mulley, U. (2015): Sprachsensibler Unterricht in der Grundschule – Fokus Sachunterricht. (ÖSZ-Praxisreihe, Heft 24). Graz: ÖSZ.
- Leisen, J. (2015): Planung von CLIL-Unterricht. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 20: 2, 45-58. <https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/762/764>
- Rooyackerts, P.; Rooyackers, B.; Mende, L. (2002): Reden und Zuhören üben in Dialogen. 100 Texte und Situationen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr. Sehr empfehlenswert!
- Ruberg, T.; Rothweiler, M.; Koch – Jensen, L. (2017): Spracherwerb und sprachliche Bildung. Lern- und Arbeitsbuch für sozialpädagogische Berufe. Köln: Bildungsverlag EINS.
- St. Ange, C. von (2023): Alles ist schwer, bevor es leicht ist. Wie Lernen gelingt. Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Whitaker, T. (2009): Was gute Lehrer anders machen. 14 Dinge, auf die es wirklich ankommt. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.



## WAS IST LOS IN UNSEREN SCHULEN?

EIN SCHULREPORT

CHRISTIAN KLAR



Seifert Verlag

### „Was ist los in unseren Schulen“

Ein Schulreport von Christian Klar

Erschienen im Seifert Verlag, 208 Seiten, ISBN 978-3904123-8-91

[www.wasistlosinunserenschulen.at](http://www.wasistlosinunserenschulen.at)

Dieses Buch soll zum einen beschreiben, was in den Schulen los ist, aber vor allem wünsche ich mir, dass es ein Weckruf ist. Wir sind es unseren Kindern schuldig, uns ernsthaft mit der Entwicklung unserer Gesellschaft zu beschäftigen.

Die Geschichten aus dem realen Schulleben lassen erkennen, welche großen Herausforderungen sich im Bildungsbereich auftun. Besonders in Ballungszentren gibt es Schulen mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund, sogenannte Brennpunktschulen. Kann hier Integration noch gelingen, oder ist die Schule damit überfordert? Wie verändert sich die Gesellschaft, und wie beeinflusst das die Schule? Welche Rolle spielen Kultur und Religion? Fragen, mit denen wir uns meiner Ansicht nach befassen müssen. Denn aus dem „Wir schaffen das!“ ist längst ein „Schaffen wir das?“ geworden.

Die Schule ist ein Spiegel der Gesellschaft, aber auch ein Ort, an dem man noch steuern kann, wenn man den Mut hat, für seine Haltung einzutreten, statt verzweifelt aufzugeben.

Mich interessieren auch Ihre Meinung und Ihre Erlebnisse:

Irre ich mich in meiner Analyse? Erleben Sie Ähnliches? Haben Sie eine andere Sicht auf meine Lösungsvorschläge oder zusätzliche Ideen?

Bitte kaufen Sie das Buch, lesen Sie es und schreiben Sie mir. Sagen Sie mir Ihre Meinung, erzählen Sie Ihre Geschichte. Sollte daraus vielleicht sogar ein zweiter Teil entstehen, darf ich Ihren Beitrag verwenden? Natürlich wird jeder Beitrag absolut anonymisiert.

Was haben Sie in der Schule, im Kindergarten oder im Alltag dazu erlebt?

Christian KLAR



# Jahresprogramm 2024/25

Termine vorbehaltlich Änderungen.



**Donnerstag, 14.11.2024, 17:30 Uhr**

**Führung durch die Franziskanerkirche**

**Oliver Ruggenthaler OFM zeigt uns diese wunderschöne Kirche**

**Ort: Treffpunkt Franziskanerplatz, 1010 Wien**

Anmeldung unter [clw@clw.at](mailto:clw@clw.at)

**Montag, 02.12.2024, 18:00 Uhr**

**Adventgottesdienst mit Adventkranzsegnung**

**Ort: Schulzentrum St. Elisabeth, 1020 Wien, Obere Augartenstraße 34**

Ein besinnlicher Start in die Vorweihnachtszeit.

Anschließend gemütlicher Austausch bei Punsch und Keksen.

**Samstag, 14.12.2024, 16:00 Uhr**

**Besinnlich-unterhaltsames Adventsingen – feurig mit Punsch, Maroni und Leberkäs**

**Ort: Weingut Walter, Untere Jungenberggasse 7, 1210 Wien**

Ein stimmungsvoller Abend voller festlicher Klänge und winterlicher Leckereien:

Punsch, Maroni und Leberkäs – Advent im Weingut Walter!

**Mittwoch, 08.01.2025, 17:00 Uhr**

**Führung durch das Wiener Rathaus mit Harald Zierfuß,**

**Bildungssprecher der Wiener ÖVP**

**Treffpunkt: Rathauseingang Lichtenfelsgasse 2, 1010 Wien**

Anmeldung unter [clw@clw.at](mailto:clw@clw.at)

**Mittwoch, 12.03.2025, 15:00 Uhr**

**Führung durch das Parlament**

**Treffpunkt: Dr. Karl Renner-Ring 3, Besuchereingang hinter dem**

**Pallas-Athene-Brunnen**

Anmeldung unter [clw@clw.at](mailto:clw@clw.at) (beschränkte Teilnehmer\*innenzahl)

**Donnerstag, 24.04.2025, 16:00**

**Der Stephansdom**

**Dr. Marcus Hufnagl und Philipp Rogner, Diakon BEd MEd führen zu geheimen und unzugänglichen Plätzen im Dom und geben Tipps für Lehrausgänge.**

**Ort: Treffpunkt Südturm Stephansdom**

Anmeldung unter [clw@clw.at](mailto:clw@clw.at) (beschränkte Teilnehmer\*innenzahl)

**Montag, 28.04.2025, 18:00 Uhr, Einlass ab 17:30 Uhr**

**Wiener LehrerInnentag mit Referat von Julia Mayer, Olympiateilnehmerin 2024 im Marathon und Lehrerin, zum Thema „Motivation“**

**Ort: Festsaal der GÖD, Schenkenstraße 4, 1010 Wien**

Im Anschluss Austausch bei Buffet. Anmeldung unter [johannes.idinger@fcg-wien-aps.at](mailto:johannes.idinger@fcg-wien-aps.at)

**Freitag, 23.05.2025, ab 19:00 Uhr, Vortrag ab 19:30 Uhr**

**Lange Nacht der Kirchen: Lesung aus dem Roman „Erste Reihe Achterbahn“ von Lis Levell mit Gospels zum Mitsingen interpretiert von Jonny Blue**

**Ort: CLW-Zentrum, 1010 Wien, Stephansplatz 5/4**

Vortrag, Diskussion, Erfahrungsaustausch und Labstelle.

Auch heuer steht der einzigartige Blick auf den Dom für ein Selfie zur Verfügung.

**Mittwoch, 04.06.2025, 18:00 Uhr**

**Ökumenischer Gottesdienst zum Schulschluss**

**Ort: Evangelische Pfarrkirche Floridsdorf, 1210 Wien, Weisselgasse 1**

Anschließend gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank.

## Seniorengruppe CLW

**Anmeldung:** Sylvia PRÖLL: 0664 / 164 38 95 oder prollsylvia@gmail.com  
Karin KRASNIK: 0676 / 566 15 81 oder kroth1@gmx.at

**Do, 14.11.2024, 10:30 Uhr**

**KHM: Rembrandt- Hoogstraten**

Ort: Maria Theresien Platz, 1010 Wien

**Do, 19.12.2024, 10:30 Uhr**

**Bank Austria Kunstforum: Paul Gauguin**

Ort: Freyung 8, 1010 Wien

**Do, 23.1.2025, 10:30 Uhr**

**Albertina Modern: 70 Jahre Erwin Wurm**

Ort: Karlsplatz 5, 1010 Wien

**Do, 20.2.2025, 10:30 Uhr**

**Technisches Museum: Cash - der Wert des Bargeldes**

Ort: Mariahilfer Straße 212, 1140 Wien

**Do, 13.3.2025, 10:30 Uhr**

**Jüdisches Museum: Angst**

Ort: Dorotheergasse 11, 1010 Wien

**Do, 10.4.2025, 10:30 Uhr**

**Augustinerkirche: Kirchen -und Herzgruftführung**

Ort: Augustinerstraße 3, 1010 Wien

**Do, 8.5.2025, 10:30 Uhr**

**Heidi Horten Collection**

Ort: Hanuschgasse 3, 1010 Wien

**Do, 5.6.2025, 11:00 Uhr**

**Pratermuseum**

Ort: Prater 92 (Straße des 1. Mai), 1020 Wien





**Mag. Bernhard  
Schörkhuber, MAS PhD.**  
Lehrender der KPH  
Univ.-Lektor

# GRENZENLOSES VERTRAUEN

jung top sanctus pädagogisch  
Carlo Acutis

## **Papst Franziskus und die in Rom ansässigen Kardinäle haben am 24. Mai 2024 entschieden, dass der als „Influencer Gottes“ bekannt gewordene italienische Jugendliche Carlo Acutis heiliggesprochen wird — sozusagen eine „Heiligsprechung 2.0“.**

Mit Carlo wird zum ersten Mal ein sogenannter „Millennial“ ins Buch der Heiligen eingeschrieben. Damit ist die Generation gemeint, die um die letzte Jahrtausendwende geboren worden ist.

Carlo, dessen Geschwister heute am Fuße des Monte Subasio in Assisi/I leben, war ein Junge mitten aus dem Leben: Er war Fußballfan, spielte Playstation und mochte Actionfilme. Ein ganz normaler Junge, der gleichzeitig so außergewöhnlich war. Eine Person, die als Vorbild galt, ein junger Mann, der in dieser Welt der Nachahmungen mit seinem Herzen denken konnte und als Original gilt.

Aber da war noch etwas anderes: seine große Liebe zu Jesus von Nazareth. Er besuchte täglich die Heilige Messe, liebte die eucharistische Anbetung und setzte sich für arme und obdachlose Menschen in seiner Umgebung ein. Als Internetfreak legte er bereits mit elf Jahren den wohl weltweit umfangreichsten Internetauftritt über eucharistische Wunder an. Mit 15 Jahren erkrankte er plötzlich an Leukämie und starb am 12. Oktober 2006 innerhalb weniger Tage. Am 20. Oktober 2020 wurde er in der Basilika San Francesco in Assisi seliggesprochen und in der Basilika Santa Maria Maggiore/Assisi begraben.

### **Carlo Acutis – Ansagen nicht nur für Erstinteressierte**

- Er ist der erste katholische Selige in Kapuzenpulli, Jeans und Turnschuhen, der zu Lebzeiten ein Facebook-Profil und eine E-Mail-Adresse hatte.
- Er lebte in der Welt, ohne von der Welt zu sein: „Unser Ziel muss das Unendliche sein, nicht das Endliche“.
- Carlo orientierte sich weder an der aktuellen Mode noch an den Stars dieser Welt, denn er sagte: „Alle Menschen werden als Originale geboren, aber viele sterben als Fotokopien“.
- Er strebte nicht nach Statussymbolen, Markensklamotten und viel Geld. Manchmal muss-

te Carlos' Mutter ihren Sohn dazu zwingen, Kleidung für sich selbst zu kaufen, weil er nicht wollte. „Er sagte, dass das, was er habe, genug sei und dass der Rest an die Armen gehen solle.“

- Sein Vorbild war der Heilige Franziskus. Darum verbrachte er die Ferien gerne in Assisi, wo er spirituell auftanken konnte.
- „Geld ist nur Altpapier. Was im Leben zählt, ist die Noblesse des Geistes“ und spendete sein Taschengeld an die Kapuziner-Hilfsorganisation Opera San Francesco für Armenspeisungen.
- In der Schule setzte sich Carlo sehr stark für benachteiligte, gemobbte oder schüchterne Mitschüler und außerhalb für Obdachlose und Drogenabhängige ein.

### **Carlo Acutis — Das Wunder der Präsenz Gottes leben**

Carlo war ein unauffälliger Junge. Er tat Dinge, die alle jungen Menschen heutzutage tun: Er benutzte den Computer, er spielte mit seinen Freunden, er führte ein ähnliches Leben wie seine Altersgenossen. Der einzige große Unterschied war, dass er die Begegnung mit Jesus in der Eucharistie zum Mittelpunkt seines Tages gemacht hatte. Er lud dazu ein, das Wunder der Präsenz Gottes zu leben. Sein berühmter Satz lautet: „Die Eucharistie ist die Autobahn in den Himmel“. Er sagte, dass wir alle dazu berufen sind, geliebte Jüngerinnen und Jünger zu sein wie Johannes, der große Sänger der Eucharistie. Diese Liebe war wegweisend für sein Leben. Das „Sakrament Brot“ verstand er als Auftrag und Gabe, denn er wusste ...

Brot ist alles, was Menschen zum Leben brauchen. Brot sind Vater und Mutter. Brot sind Brüder und Schwestern. Brot sind Freunde und Freundinnen. Brot ist Nehmen und Geben, die Arbeit des Tages und der Schlaf der Nacht. Brot können wir auch einander sein. Unser Wort – Brot für jede und jeden. Unser Lachen – Brot für Begegnung und Kommunikation, für Bekannte und Unbekannte. Unsere Tat – Wer braucht sie brotnötig? Sind wir wirklich Brot?

Es gab einen, der ganz Brot war für den Hunger der Menschen. Sein Wort ist immer noch Brot für

jeden Tag. Er hat alle an seinen Tisch gerufen. Er ist selbst das Brot, das Leben gibt, das Frieden stiftet, das Fremde zu Brüdern und Schwestern macht. Wer nimmt dieses Brot wirklich?

Wenn du dieses Brot isst, wenn du Jesus isst, ganz in dich aufnimmst, in deinen Blutkreislauf, in dein Denken und Fühlen, dann hast du neues Leben: wirkliches Leben (vgl. Hubertus Halbfas).

Dies alles lebte Carlo. Mich beeindruckt dabei der Dreiklang: Glaube + Sakrament + Leben und auch die Eucharistie als Quelle für das soziale Handeln (Michael Theobald).

### **Carlo Acutis — Mitleidenschaft – Kontemplation – Compassion**

Von Kindheit an zeigte er starke Compassion. Gemeint ist die Haltung engagierter Menschlichkeit und das Dasein für andere, die er in den vielfältigen, menschlichen Lebensbedingungen kennen und erfahren durfte. Die Empfindlichkeit für die Situation und das Leid der anderen, das der Theologe Johann Baptist Metz als Schlüsselwort des Christentums bezeichnet hat, und Solidarität mit denen, die in der Gesellschaft aus eigenen Kräften nicht mitkommen, waren für Carlo Leitplanken seiner noch jungen Spiritualität.

Das fasziniert gerade bei Carlo: Actio und Contemplatio. Mitleidenschaft aber wird aus der Kontemplation geboren. Für Carlo hat „Sieh hin und du weißt“ (H. Jonas) eine moralische Würde, weil das Sehen, das genaue Hinsehen, die Augen für die anderen die Wurzel für eine Kultur der Empfindsamkeit schafft. Aus dem Angeblickt-Werden erwächst ein Verantwortungshorizont für Zustände und Situationen. So waren sein Engagement und seine Liebe vor allem zu den Armen, den Obdachlosen, den Ausgegrenzten, den Verlassenen und einsamen alten Menschen außergewöhnlich. Mit den Ersparnissen seines wöchentlichen Taschengeldes half er Bettlern, die im Freien schliefen.

Erkannte er schon die Autorität der Armen und Leidenden, die im Kontext der uneingeschränkten, universellen Solidarität Jesu mit diesen Menschen steht? Die Autorität der – biblisch gesprochen – Geringsten, der Unsichtbaren und Marginalisierten unter den Menschen ist der Ausgangspunkt christlicher Theologie. Jesus-Nachfolge ist ein Weg der Compassion. Diese Haltung, wie sie grundsätzlich jeder Mensch einem anderen gegenüber einnehmen kann, finden wir bei Carlo in überraschender Weise. Zudem besaß er eine große Fähigkeit, die Bedürfnisse und Anforderungen seiner Zeit zu erfassen und eine angemessene Antwort zu geben. Durch seine Taten und sein Verhalten stellt er ein glaubwürdiges Modell eines jungen Menschen

dar, der es versteht, mit Mut und Entschlossenheit den von Jesus angebotenen Weg zu gehen, trotz Schwierigkeiten, Missverständnissen, Hindernissen und dem Unvermögen von Menschen und Gesellschaft.

### **Carlo Acutis — Was wir tun sollen**

- Aufwachen, die Augen öffnen! Lebt nicht eine Mystik der geschlossenen, sondern eine Mystik der offenen Augen. Denn im Entdecken, im Sehen von Menschen, die im alltäglichen Gesichtskreis unsichtbar bleiben, beginnt die Sichtbarkeit Gottes, öffnet sich seine Spur.

Carlo lehrt eine Ökologie des Herzens, die aus Mitleidenschaft und Kontemplation besteht und als Weg der Nachfolge Jesu ein Weg der Compassion ist. Das bedeutet, für andere da zu sein, ehe man überhaupt etwas von ihnen hat.

- Lebt euer Leben in vollen Zügen – mit Jesus.

„Denn das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus“ (Jesaja 42,3). Er sei euch Leben, Brot und Ziel – „die Autobahn in den Himmel“. In der „Sprache“ Carlos besteht der Anspruch, im Dialog des Lebens die gegenseitige Fremdheit aufzubrechen und uns von anderen ansprechen und herausfordern zu lassen ... mit grenzenlosem Vertrauen.

*Carlo-Acutis-Ausstellung „Non io ma Dio“ (Nicht ich, sondern Gott) kann entlehnt werden - gerne auch für Schulen (mit/ohne Workshop). Anfragen: Prof. Dr. Bernhard Schörkhuber PhD, bernhard.schoerkhuber@kphvie.ac.at, 0650-7980516*

**Bei der PV-Wahl  
am 27. und 28.11.2024**



**Team Thomas Krebs –  
fcg wiener lehrerInnen  
DEINE Stimme  
für eine  
STARKE Stimme.**



# Veranstaltungen

## School Opening 2024

Am Donnerstag, den 5. September, fand unser traditionelles Schoolopening in der Herrmanns Strandbar statt, an dem über 550 Kolleginnen und Kollegen aus den



Wiener Pflichtschulstandorten teilgenommen haben.

Das herrliche Wetter trug zu einer großartigen Stimmung bei, und wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die an diesem besonderen Tag teilgenommen haben.



## Eröffnungsgottesdienst 2024

Traditionell begann die Christliche LehrerInnenschaft Wiens das Schuljahr mit einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst in der Deutschordenskirche im 1. Bezirk. In dieser historischen Kirche kamen LehrerInnen und KollegInnen zusammen, um sich gemeinsam auf das neue Schuljahr einzustimmen, Dankbarkeit zu zeigen und ihre Anliegen vor Gott zu bringen.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die an diesem besonderen Moment teilgenommen haben. Nach der



Messe versammelten sich die TeilnehmerInnen in den CLW-Räumlichkeiten mit wunderschönem Blick auf den Stephansdom. Bei einem kleinen Imbiss konnten sich die Anwesenden in entspannter Atmosphäre austauschen, über Sommererlebnisse sprechen und neue KollegInnen kennenlernen.

So wurde der Eröffnungsgottesdienst wieder zu einem inspirierenden Auftakt für das neue Schuljahr und stärkte die Verbundenheit unter den LehrerInnen.



STABILITÄT & SICHERHEIT



Im Mittelpunkt  
der Mensch

goedfcg.at

HAPPY  
BIRTHDAY

Wir gratulieren

zum 102. Geburtstag

OStR. Prof. Dr. Hermann Holzwarth

zum 96. Geburtstag

SRn Hildegard Kralik

zum 91. Geburtstag

BL Erich Bober

BD OSR Reg.Rat. Prof. Reinhard Horner

zum 89. Geburtstag

SR Sonja Zach

zum 88. Geburtstag

HD SR Elisabeth Wisamering

zum 87. Geburtstag

OLfWE Josefine Grohs

zum 85. Geburtstag

VOLn Helene Artner

VOL Ingeborg Steniczka

zum 83. Geburtstag

VDn OSRn Helga Neumayr

Mag. Dr. Lieselotte Pacher

Dipl.Päd. Elisabeth Schubert-Fechter

zum 82. Geburtstag

Prof. Manfred Pfaffenberger

zum 81. Geburtstag

OStR HR Prof. Werner Horn

zum 80. Geburtstag

VL Renate Beran

SRn Elfriede Haselmann

Hofrat Fritz Neugebauer

VDn Theresia Obmann

zum 75. Geburtstag

VDn OSRn Mag. Silvia Angelmayer

OStRn Prof. Christine Horn

HR Prof. Mag. Rudolf-Michael Maier

zum 70. Geburtstag

HObln Dipl.Päd. Irene Pondorfer

SL Michaela Seda





SObl. Wolfgang

Weissgärber

SZ 22, Lorenz Kellner Gasse

# VERANTWORTUNG – ein etwas philosophischer Ansatz \*

\* Auch geeignet für Lehrer, Schulleiter, Qualitätsmanager oder Bildungspolitiker und solche, die es noch werden wollen

## IMMER DER EINFACHSTE WEG

Karl Lagerfeld hat dies einmal sehr treffend auf seine eigene, polarisierende Art und Weise ausgedrückt: „In Krisenzeiten suchen Intelligente nach Lösungen, Idioten nach Schuldigen.“

Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Und dass wir in einer Zeit der Krisen und Probleme leben, ist kaum noch wegzuleugnen: Klimakrise, Krieg, Populisten, Flüchtlingsströme, aber auch eigene Probleme wie Demokratieverdrossenheit, Klimakleber, Familiennachzug bis hin zu Containerklassen, Lehrermangel, Bildungsdesinteresse, kulturelle Konflikte, Gewalt und Aggression u. v. m.

Und das „Spiel mit der Verantwortung“ ist weltweit immer das Gleiche: In den USA beschuldigt ein Populist alle anderen, ein russischer Präsident gibt die Schuld am Angriffskrieg dem Westen, ausschließlich die sogenannten „Reichen“ sind schuld an der Armut im Land, Politiker in der Coronazeit für vermeintliche Freiheitsbeschränkungen bis hin zu Schuldzuweisungen zwischen Bund, Land und Bildungsdirektionen in der Schulproblematik. Schuld sind eben immer die anderen!

## VERANTWORTUNG — LEICHT AUSGESPROCHEN, ABER OFT UNTERSCHÄTZT

Es sind aus persönlicher Sicht nicht die unzähligen Krisen, Konflikte und Probleme, die nochmals Öl ins Feuer schütten, sondern die Art und Weise, was Menschen unter Verantwortung verstehen – oder eben nicht. Es gibt im Verantwortungsbereich zu viele Theoretiker, Dilettanten und Blender! Man kann an ihr wachsen, zerbrechen oder durch sie entlarvt werden.

Was könnte nun Verantwortung sein? Eine allgemein gültige, genaue Definition wird wohl kaum zu finden sein, doch in abgewandelter Form teile ich den Ansatz von Jane Goodall und Douglas Abrams in *Das Buch der Hoffnung*, in dem sie zwischen Hoffnung, Glauben und Wunschdenken differenzieren: „Hoffnung wird oft missverstanden. Viele verwechseln sie

mit passivem Wunschdenken. Man hofft, dass etwas geschehen wird, legt aber die Hände in den Schoß. Tatsächlich ist eine solche passive Haltung genau das Gegenteil von echter Hoffnung, denn diese erfordert Handeln und Engagement.“ (Jane Goodall, Ph.D.DBE, UN-Friedensbotschafterin; Douglas Abrams: *Das Buch der Hoffnung*, Verlag Goldman, S. 11 ff.)

Persönlich möchte ich dies grob auf den Begriff „Verantwortung“ übertragen: Verantwortung ist kein theoretisches Konstrukt, das man leichtfertig nach einem Wahlsieg, einer persönlichen Zielsetzung oder einer beruflichen Position im Sog von Emotionen und Adrenalin an sich nimmt. Sie ist weder persönliches, gesellschaftliches noch politisches Wunschdenken, und auch keine dogmatische „Waffe“ zum Machtmissbrauch oder zur rücksichtslosen Durchsetzung eigener ideologischer Vorstellungen. Verantwortung erfordert ab dem Moment ihrer Annahme Handlungskompetenz, Handlungsfähigkeit, Engagement und einen weitreichenden Blick in die Zukunft – auch zum Wohl kommender Generationen nach bestem Wissen und Gewissen. Und dies „in guten wie in schlechten Zeiten“. Verantwortung ist vielschichtig und auf allen Ebenen eines Rechtsstaates zu finden.

Politische Verantwortung steht an erster Stelle. Ein Rechtsstaat ohne wirkliche politische Verantwortung funktioniert nicht. Diese politische Verantwortung auf allen Ebenen der Macht kommt weltweit zunehmend ins Wanken. Oberstes Ziel vieler Volksvertreter ist es mittlerweile, höchstens bis zum nächsten Wahltermin zu blicken und mit einfachen, populistischen Aussagen und Versprechungen die Wählerstimmen zu gewinnen. Dies gilt für den Präsidentschaftswahlkampf in den USA ebenso wie für unsere kommenden Nationalratswahlen oder die Wiener Bildungspolitik. Blenden und geblendet werden lautet die Devise, dabei müsste angesichts vieler Missstände der Kernsatz lauten: „Liefere, liefere und nochmals liefere.“ Die politische Weitsicht über Legislaturperioden hinaus ist fast völlig verloren gegangen. Dabei haben Entscheidungen oft weitreichende, langfristige Auswirkungen auf die kommenden Generationen, auch dann, wenn die damaligen Entscheidungsträger längst nicht mehr unter uns weilen. Diese Kurzsichtigkeit zeigt sich weltweit in der Klimapolitik oder auch im Bildungswesen, wo zwar alle angeblich das gleiche Ziel vor Augen haben, aber unfähig oder



unwillig sind, gemeinsam an einem höheren Ziel zu arbeiten. In fast allen Krisen- und Problembereichen „führen mehrere Wege nach Rom“. Niemand hat die alleinige, einzig richtige und wahre Lösung, und schon gar nicht gibt es einfache Rezepte! („Make America great again“, „Festung Österreich“, „4-Tage-Woche“ u. v. m.) Solche „Prediger“ kann man leider oft erst entlarven, wenn sie gezwungen sind, aus ihrer Deckung zu kommen und ihre Verantwortungskompetenz zu beweisen. Dass bis zu diesem Punkt, auch in der Ausübung ihrer Funktion, oft schon ein lang anhaltender Kollateralschaden angerichtet wurde, ist der bittere Beigeschmack!

Es folgt dann die gesellschaftliche Verantwortung. Ein demokratisch ausgerichtetes, hochentwickeltes Land wie Österreich hat die Möglichkeit und die Pflicht, Entwicklungen wachsam zu beobachten und im Extremfall auszugleichen. Gerade in pluralistischen Systemen prallen hier oft Welten aufeinander; die richtige Mischung aus Geben und Nehmen, Anbieten und Einfordern, Idealismus und Machbarkeit ist oft extrem kontrovers und emotionsgeladen (Corona, Vermögensverteilung, Flüchtlingskrise, Bildungsgerechtigkeit). Gesellschaftliche Verantwortung wird in all diesen Bereichen nicht ohne Kompromisse, ohne ständigen Dialog und Reflexion funktionieren – und vor allem nicht ohne die Erkenntnis, dass ein (Sozial-)Staat kein „All-inclusive-System wie ein Fass ohne Boden“ sein darf und kann!

### **DIE KÖNIGSÜBUNG — EIGENVERANTWORTUNG UND EIGENMÜNDIGKEIT**

So schließt sich der Kreis wieder zu Jane Goodalls Gedanken von Handeln und Engagement. Wenn wir nicht erkennen, dass neben allen einzufordernden staatlich-gesellschaftlichen Notwendigkeiten auch wir selbst gefordert sind, in unserem Handeln und Tun im Rahmen unserer Möglichkeiten Verantwortung zu übernehmen, haben wir einen Teil unserer eigenen Existenz noch immer nicht richtig verstanden. Wir werden nicht selten zusätzlich von Menschen aus anderen Erdteilen beschämt, die für ihr Handeln und

Tun sogar bereit sind, ins Gefängnis zu gehen oder ihr Leben zu lassen. Unsere westliche Gesellschaft entwickelt sich zunehmend zu einer Gesellschaft von Unmündigen, die – auch durch die Politik vermittelt – glaubt, der Staat sei für alles verantwortlich und müsse alles richten. Dies zu kritisieren heißt keineswegs, gegen eine solidarische Gesellschaft zu sein, sondern gegen das Vergessen von Hol- und Bringschuld und den Irrglauben, dass Entscheidungen, Vorgaben, Regeln und Gesetze ausschließlich „im Sesselkreis“ gemacht werden könnten bzw. der Staat und seine Institutionen ausschließlich für mein eigenes Wohlbefinden da sein müssten. Mitnichten! Auch in einer Demokratie müssen Hierarchien und Letztentscheidungssträger bestehen! („A little knowledge is a dangerous thing.“)

Die Coronakrise hat diese Unmündigkeit schonungslos offengelegt! Ob wichtige Wahlentscheidungen, Klimaprobleme, Pensionsvorsorge, Vermögensaufbau, Familienplanung, Bauen und Wohnen, Berufswahl oder persönliche Befindlichkeit – in einem freien Land muss man sich selbst bewegen und im Rahmen seiner Möglichkeiten auf sich und sein Umfeld achten! Auch wenn es nur kleine, eigenverantwortliche Schritte sind, erst wenn diese gesetzt, erkannt und akzeptiert werden, können äußere Faktoren wirklich verantwortlich gemacht werden. Während in anderen Ländern Menschen für ein Stück Freiheit sterben, wird hier bei der kleinsten Einschränkung entweder eine „Diktatur“ geortet, die Neidgesellschaft ausgerufen oder man verfällt in Apathie und wartet auf den „Wunderheiler“.

Um Verdrossenheit, Hilflosigkeit und Frustration aufzulösen, sei abschließend allen, besonders aber allen Lehrer\*innen, gleich wo und auf welcher Bildungsebene, ein Denkanstoß von Jane Goodall ins Stammbuch geschrieben:

**„DER OZEAN BESTEHT AUS MILLIONEN TROPFEN.“** (Jane Goodall, Douglas Abrams: Das Buch der Hoffnung, Kapitel: Jane's 4 Gründe für die Hoffnung, Grund 3: Die Macht der Jugend, S. 148)

Besuchen Sie unsere Homepage  
unter  
**www.clw.at**





## Linda Antoni

Lehrerin im  
10. Gemeindebezirk

# „Vorsorgen“ statt „Vorfreuden“

Obwohl der Schulstart nun schon zwei Monate zurückliegt, spüren Lehrerinnen und Schülerinnen noch immer die Auswirkungen der Herausforderungen, die das neue Schuljahr mit sich gebracht hat. Die sommerliche Leichtigkeit ist längst verflogen, und die Probleme, die schon vor den Sommerferien drückend waren, belasten Lehrpersonen und Schulleiter\*innen weiterhin.

Viele Lehrkräfte beschäftigten sich bereits vor Schulbeginn mit drängenden Fragen: „Was geschieht mit den Klassen, die noch immer keinen festen Lehrer haben?“ oder „Wie wird der Unterricht gesichert, wenn Krankheitsfälle eintreten und es keine Vertretungen gibt?“. Auch die Frage, wie effektiv unterrichtet werden kann, wenn so viele Schüler\*innen aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht folgen können, bleibt allgegenwärtig.

Der akute Lehrkräftemangel hat dazu geführt, dass wesentliche Fördermaßnahmen, wie die Sprachförderung, nicht nur auf ein Minimum reduziert, sondern vielerorts ganz ausgesetzt werden müssen. Dies hat schwerwiegende Folgen: Schüler\*innen mit unzureichenden Deutschkenntnissen erreichen die Anforderungen der MIKA-D-Testungen oft nicht und müssen die Klasse wiederholen, was die Klassenzimmer weiter füllt. Für Lehrpersonen, die

ohnehin schon differenziert und individualisiert arbeiten müssen, bedeutet dies noch mehr Arbeitsaufwand – sowohl didaktisch als auch organisatorisch. Hinzu kommt die steigende Belastung in der sozial-emotionalen Betreuung, da verbale und physische Konflikte in den Klassen ohne zusätzliche Unterstützung kaum mehr zu bewältigen sind.

Trotz zahlreicher Hilferufe von Seiten der Lehrpersonen, Schulleitungen und Beratungslehrkräfte nehmen Burnouts und sogar Kündigungen zu. Auch der Umgang mit Anträgen für den Sonderpädagogischen Förderbedarf (SPF) bereitet den Lehrerinnen in Wiener Volksschulen großes Kopfzerbrechen. Oft vergehen Monate von der Antragstellung bis zur Begutachtung durch die Schulpsychologie, und die Beurteilungen der Schulpsychologinnen weichen nicht selten erheblich von den Erfahrungen der Lehrkräfte ab, was für viele zusätzliche Frustration bedeutet.

Diese Herausforderungen, so verschieden sie auch sind, verlangen allen Beteiligten auch in diesem Schuljahr viel Kraft und Zuversicht ab. Es bleibt zu hoffen, dass wir gemeinsam diese Aufgaben meistern und das Schuljahr 2024/25 dennoch zu einem erfolgreichen und lehrreichen machen können!



Lis Levell studierte in ihrem „früheren Leben“ Religionspädagogik und ist seit mehr als zwei Jahrzehnten interessiert-aktives Mitglied der CLW. Christliche Werte und ihr kirchlicher Background fließen in ihre bislang sieben Romane ein. Da ist von Taufpatinnen, kirchlichen Festen, dem Dekalog oder Namenspatronen die Rede. Vor allem aber zeichnen sich ihre Bücher durch eine positive, von Urvertrauen geprägte Lebenseinstellung aus. Wie auch in persönlichen Begegnungen mit der Autorin kommen Humor, die Leichtigkeit des Seins und der augenzwinkernde Blick auf Zwischenmenschliches nicht zu kurz.

## Presseinformation

»Meine drei Mütter und ich«  
Einblick in eine etwas unkonventionelle Patchworkfamilie

In ihrem siebenten und neuesten Roman setzt sich die österreichische Autorin Lis Levell erneut auf erfrischende Art mit den Anforderungen eines zeitgemäßen Frauenbilds auseinander. Diesmal steht das Thema »Patchworkfamilie« samt herkömmlicher und überraschender Begleiterscheinungen im Vordergrund. Auf der Suche nach den männlichen Bezugspersonen in ihrem Leben erfährt die Protagonistin Franziska mehr über sich selbst und ihre drei Mütter mit deren ganz unterschiedlichen Zugängen, den Alltag zu meistern. Liebe- und humorvoll werden Klischees aufgedeckt, auseinandergenommen und herrlich verrückt zu einem neuen Rollenverständnis zusammengesetzt.

Weitere Infos zu Lesungen und Leseproben:  
[www.lis-levell.com](http://www.lis-levell.com)

Anmerkung zu den Pressefotos:  
Die Bilder werden für Presse Zwecke honorarfrei zur Verfügung gestellt.  
Bild 1: Autorin Lis Levell  
Bild 2: Buchumschlag »Meine drei Mütter und ich«  
Fotos/© [www.lis-levell.com](http://www.lis-levell.com)





# Danke für die zahlreiche Teilnahme an unserer Kundgebung



Hier geht es zu allen  
Medienberichten und  
Fotos der Veranstaltung

**fcg** Team Thomas Krebs  
wiener  
lehrerInnen

## Schloss Hof

KAISERLICH ENTSPANNEN

SONDERAUSSTELLUNG

# IMPERIALE HOCHZEITEN

Bis 3. November 2024

buchungen@schlosshof.at  
oder telefonisch  
unter 02285/20 000 818

**Schloss Hof**  
Schloßhof 1, 2294 Schloßhof  
**Schloss Niederweiden**  
Niederweiden 1, 2292 Engelhartstetten

[www.schlosshof.at](http://www.schlosshof.at)







## Thomas Krebs

Vorsitzender der wienweiten  
Personalvertretung APS  
thomas.krebs@fcg-wien-aps.at

# Aus der Personalvertretung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**DEINE Stimme für eine STARKE Stimme!** Am 27. und 28. November hast du als Wiener PflichtschullehrerIn die Möglichkeit, das Team zu wählen, das für klare Forderungen und echte Veränderungen eintritt. Es geht um deine Personalvertretung – und darum, eine Stimme zu stärken, die keine Kompromisse macht, wenn es um die Interessen der LehrerInnen geht. Die Personalvertretungswahl ist der Moment, um zu entscheiden, ob wir uns weiter für eure Anliegen und gegen politische Rücksichtnahmen starkmachen können. Willst du ein Team, das auch die schwierigen Themen anspricht, das für klare Verbesserungen kämpft und sich auch gegen die Stadt Wien behauptet? Dann setze am Wahltag auf das Team Thomas Krebs – fcg wiener lehrerInnen!

Was wir bisher für dich erreicht haben – DEINE Stimme hat den Unterschied gemacht. Dank eurer Unterstützung in den letzten Jahren konnten wir wichtige Fortschritte und konkrete Erfolge erzielen. Zusammen haben wir wesentliche Veränderungen für alle Wiener PflichtschullehrerInnen bewirkt und damit spürbare Verbesserungen im Berufsalltag geschaffen:

**Das Jobticket:** Seit Einführung des Jobtickets haben viele von euch eine günstigere und bequemere Möglichkeit, zur Arbeit zu kommen. Ein kleiner, aber wichtiger Baustein, um unseren Arbeitsalltag zu erleichtern und die Ausgaben zu reduzieren.

Pädagogische AdministratorInnen ab dem Schuljahr 2025/26 an allen Pflichtschulen: Die Einrichtung dieser Positionen wird eine spürbare Entlastung für alle Lehrkräfte bringen, da organisatorische Aufgaben besser verteilt und die LehrerInnen sich verstärkt auf das Unterrichten konzentrieren können.

Pflegefreistellung und Wiedereingliederungsteilzeit: Wir haben dafür gekämpft, dass diese Optionen leichter zugänglich sind und für alle PflichtschullehrerInnen Verbesserungen mit sich bringen. Denn die Möglichkeit, für Familie und Gesundheit sorgen zu können, ohne finanzielle Einbußen hinnehmen zu müssen, ist unverzichtbar.

Zinsfreier Bezugsvorschuss: Finanzielle Engpässe können jeden treffen, und als Team haben wir durchgesetzt, dass LehrerInnen im Bedarfsfall einen zinsfreien Vorschuss erhalten. Dieser Schritt war uns wichtig, um die KollegInnen

auch in herausfordernden Situationen zu unterstützen.

Doch das ist noch nicht alles. Wir haben nie davor zurückgeschreckt, auch schwierige und unangenehme Themen offen anzusprechen. Gewalt an Schulen, Extremismus und Radikalisierung sind Herausforderungen, die wir nicht ignorieren können – und genau deshalb setzen wir uns als unabhängiges und starkes Team dafür ein, dass diese Probleme klar thematisiert und entschlossen angegangen werden. Uns ist wichtig, die Herausforderungen des Schulalltags anzupacken, selbst wenn es Gegenwind gibt.

Deine Wahl entscheidet über die Zukunft – es liegt in deiner Hand, eine starke Vertretung zu wählen! Unser Team ist unabhängig und nicht darauf angewiesen, sich bei der Stadt Wien „gutzustellen“. Genau das macht uns zum verlässlichen und starken Partner für die Anliegen der LehrerInnen. Wir setzen uns ohne Rücksicht auf politische Rückschläge für das ein, was den Wiener PflichtschullehrerInnen wichtig ist.

Doch um das weiterhin tun zu können, brauchen wir deine Unterstützung bei der Wahl. Wenn auch du eine starke und mutige Vertretung möchtest, die ihre Position klar vertritt und die Sorgen und Anliegen aller LehrerInnen ernst nimmt, dann ist jetzt der Moment, uns deine Stimme zu geben. Gemeinsam setzen wir uns für folgende Zukunftsforderungen ein:

**Unterstützung im Unterricht:** LehrerInnen sollten sich ganz aufs Unterrichten konzentrieren können. Deshalb setzen wir uns für eine klare Entlastung und zusätzliche Hilfestellungen im Unterricht ein. Nur so schaffen wir Raum für Bildung, der sich auf die SchülerInnen konzentrieren kann.

**Deutschkenntnisse vor Schuleintritt:** Um eine faire Chance auf Bildung zu ermöglichen, fordern wir, dass ausreichende Deutschkenntnisse vor dem Schulbeginn nachgewiesen werden müssen. Eine gemeinsame Sprache ist die Grundlage für echten Bildungserfolg und für ein faires Miteinander im Klassenzimmer.

**Respekt und klare Regeln:** LehrerInnen verdienen Respekt – von SchülerInnen, Eltern und auch von der Behörde. Damit dieser Respekt gesichert ist, braucht es klare Regeln und konsequente Maßnahmen bei Regelverstößen. Nur so kann ein respektvoller und professioneller Schulalltag gelingen.

### Eine verlässliche und erreichbare Behörde:

LehrerInnen haben ein Recht darauf, dass ihre Anliegen schnell und zuverlässig bearbeitet werden. Die Behörde muss erreichbar sein und die Anfragen der LehrerInnen ernst nehmen. Eine verlässliche Verwaltung ist für einen funktionierenden Schulalltag unerlässlich.

**Praxisorientierte Ausbildung:** Der Einstieg in den Lehrerberuf sollte praxisnah gestaltet sein, damit neue KollegInnen optimal auf ihre Aufgaben vorbereitet sind. Nur so können wir dafür sorgen, dass junge Lehrkräfte motiviert bleiben und langfristig in den Schulen aktiv werden.

Diese Forderungen sind entscheidend, um den Schulalltag zu verbessern und eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der sich LehrerInnen auf das Wesentliche konzentrieren können. Wenn du eine starke, unerschütterliche Vertretung möchtest, die diese Themen offen anspricht und für klare Lösungen eintritt, dann wähle das Team Thomas Krebs – fcg wiener lehrerInnen.

### Wählen war noch nie so einfach — per Briefwahl oder direkt vor Ort.

Deine Stimme ist entscheidend, und du hast zwei bequeme Möglichkeiten, sie abzugeben. Falls du am Wahltag keine Zeit hast, nutze einfach die Briefwahl! Der QR-Code auf dem beiliegenden Zettel führt dich direkt zum Antrag. Füge deinen Namen und deine Privatadresse hinzu – und schon ist deine Stimme gesichert. So ein-



fach und unkompliziert kannst du deine Wahl treffen!

Solltest du vor Ort wählen wollen, aber dir nicht sicher sein, wo sich dein Wahllokal befindet, haben wir auch hier eine einfache Lösung für dich: Mit einem weiteren QR-Code auf unserer Website findest du ganz bequem dein Wahllokal und bist bestens informiert.

### Blieb informiert und aktuell — unser WhatsApp-Kanal hält dich auf dem Laufenden!

Damit du auch nach der Wahl immer über unsere Arbeit und neue Entwicklungen informiert bleibst, bieten wir dir aktuelle Updates über unseren WhatsApp-Kanal an.



Scanne einfach den QR-Code und du erfährst alle Neuigkeiten rund um unsere Arbeit und die Wahl in Echtzeit. So bleibst du stets auf dem Laufenden und kannst sicher sein, dass dein Team für dich und deine Interessen stark bleibt.

**Am 27. und 28. November geht es um DEINE Stimme — für eine STARKE Stimme! Entscheide dich für eine Vertretung, die sich ohne Kompromisse für die Anliegen der Wiener PflichtschullehrerInnen einsetzt und auch weiterhin eine klare Haltung gegenüber der Stadt Wien einnimmt. Deine Stimme zählt — mach sie stark für das Team Thomas Krebs — fcg wiener lehrerInnen!**

**fcg** Team Thomas Krebs  
wiener lehrerInnen

Stephan Maresch   Peter Bölder   Helga Darbandi   Thomas Krebs   Mag. Johannes Idinger   Barbara Fasching   Christoph Liebhart   Martin „Loisi“ Groß

**STARK für die Wiener PflichtschullehrerInnen. STARK für DICH.  
DEIN STARKES Team für den Zentralausschuss.  
DEINE Stimme für eine STARKE Stimme.**

P.b.b. Erscheinungsort Wien – Verlagspostamt: 1010 Wien  
GZ 02Z032369 M DVR-Nr.: 0513 555

BILDUNG  
QUALITÄT  
ORIENTIERUNG



Stephansplatz 5/4  
1010 Wien  
T/F +43 1 512 64 60  
M clw@clw.at  
W www.clw.at  
**CHRISTLICHE  
LEHRERSCHAFT  
WIENS**

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: CLW – 1010 Wien, Stephansplatz 5

# Zum Vormerken: Führung durch die Franziskanerkirche

Donnerstag, 14. November 2024  
Um 17.30 Uhr

Oliver Ruggenthaler OFM zeigt  
uns diese wunderschöne Kirche

Ort: Treffpunkt Franziskanerplatz,  
1010 Wien

Anmeldung unter [clw@clw.at](mailto:clw@clw.at)

## IMPRESSUM

Wiener LehrerInnenzeitung, Publikation der Christlichen Lehrerschaft Wien - ISSN: 2521-8700

Mit der Herausgabe beauftragter Chefredakteur: Andreas Fischer, MSc;

Redaktionelle MitarbeiterInnen: Andrea Fischer, MSc, Dr. Marcus Hufnagl, Christoph Liebhart,  
Monika Liebhart, Mag. Natalie Rath

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die AutorInnen verantwortlich.

Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 5/4 – Tel.Nr.: 512 64 60; Bankverbindung: Erste-Bank AT25 2011 1000 0004 7244

Bildnachweis externer Quellen:

Seite 7: freepik; Seite 10: freepik

Seite 20: freepik



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des  
Österreichischen Umweltzeichens, Wograndl Druck GmbH, UW-Nr. 924